

BILDUNG SCHWEIZ

Ausgabe 9 | 2011 | 30. August 2011

Zeitschrift des LCH, 156. Jahrgang der Schweizer Lehrerinnen- und Lehrerzeitung (SLZ)
BILDUNG SCHWEIZ erscheint 15 Mal jährlich

Impressum

Herausgeber/Verlag

Dachverband Schweizer Lehrerinnen und Lehrer LCH

- Beat W. Zemp, Zentralpräsident
- Franziska Peterhans, Zentralsekretärin
- Jürg Brühlmann, Leiter der Pädagogischen Arbeitsstelle LCH

Zentralsekretariat und Redaktion:

Ringstrasse 54, 8057 Zürich

Telefon 044 315 54 54, Fax 044 311 83 15

E-Mail: bildungschweiz@lch.ch

Internet: www.lch.ch, www.bildungschweiz.ch

Erreichbar Mo–Do 8–12 Uhr und 13.30 bis

16.45 Uhr, Fr bis 16 Uhr

Redaktion

- Heinz Weber (hw), Verantwortlicher Redaktor
- Doris Fischer (df), Redaktorin
- Peter Waeger (wae), Grafik/Layout

Ständige Mitarbeit: Adrian Albisser (Bildungsnetz), Claudia Baumberger, Madlen Blösch (Gesundheit), Wilfried Gebhard (Cartoon), Peter Hofmann (Schulrecht), Armin P. Barth (Kolumne), Urs Vögeli-Mantovani (Bildungsforschung)

Fotografie: Tommy Furrer, Roger Wehrli

Abonnemente/Adressen

Bestellungen/Adressänderungen: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@lch.ch

Adressänderungen auch im Internet:

www.bildungschweiz.ch

Für Aktivmitglieder des LCH ist das Abonnement im Verbandsbeitrag (Fr. 74.– pro Jahr) inbegriffen

Jahresabonnement für Nichtmitglieder:

Schweiz Fr. 103.50, Ausland Fr. 175.–

Einzelexemplar Fr. 8.–, ab 5 Expl. Fr. 6.–

(jeweils plus Porto und MwSt.)

Dienstleistungen

Bestellungen/Administration: Zentralsekretariat LCH, 044 315 54 54, adressen@lch.ch

Reisedienst: Monika Grau, m.grau@lch.ch

Inserate/Druck

Inserateverkauf: Martin Traber, Zürichsee

Werbe AG, Tel. 044 928 56 09, martin.traber@

zs-werbeag.ch, Mediadaten: www.bildungschweiz.ch, Druck: Zürichsee Druckereien,

8712 Stäfa, ISSN 1424-6880

 **LCH**
Dachverband
Schweizer
Lehrerinnen
und Lehrer

Betrifft: Sexualerziehung, Editorial

Guten Schultag!

Ach, wie war das doch einfach und romantisch, als der Storch die Kinder brachte. Wer es glaubte, wurde zwar nicht unbedingt selig, aber vielleicht ungewollt schwanger.

Glaubwürdiger war auch die Bienchen-Version nicht, weshalb schon die Grossmütter und Grossväter der heutigen Kinder und Jugendlichen sich beim «Döckerle» im Selbststudium übten und sich später im «Bravo» und anderen einschlägigen Heftchen oder im Erfahrungs- und Wissensaustausch mit Freundinnen und Freunden fortbildeten, die aber so manche Fragen offen liessen.



Doris Fischer
Redaktorin

Da ist es doch heute viel besser: Aufklärung kommt aus dem Internet, übers Handy, und die «Heftchen» zeigen weit mehr als vor 40 Jahren. Eltern reden mit ihren Kindern freimütig und ohne falsche Scham über die «natürlichste Sache» der Welt. Oder doch nicht? Umfragen unter Kindern und Jugendlichen zeigen: noch immer sind Kollegen, Freundinnen, ältere Geschwister wichtigste Ansprechpartner und -partnerinnen für sexuelle Aufklärung, gefolgt vom Internet, Elternhaus und

Schule. Auch heute bleiben Fragen offen, kursieren Fehlinformationen. Die Zahl der ungewollten Schwangerschaften, der Abtreibungen, der HIV-Ansteckungen sind trauriger Beweis dafür.

Welche Aufgabe in der Sexualpädagogik kommt also der Schule zu? Diese Frage wird zurzeit kontrovers diskutiert. Anstoss dazu war ein «Grundlagenpapier» des «Kompetenzzentrums Sexualpädagogik und Schule» an der PHZ Luzern. Fachleute geben darin Empfehlungen ab, wie schulische Sexualerziehung in Zusammenarbeit mit Eltern und externen Fachpersonen organisiert werden kann und welche Voraussetzungen dafür in der Lehrerbildung nötig sind (vergl. S. 18ff).

Mit einer «Petition gegen die Sexualisierung der Volksschule» verbreiten rechtsgerichtete Kreise Behauptungen und Befürchtungen, die jeglicher Grundlage entbehren: Kinder würden zu sexuellen Handlungen angeregt, mit pornografischem Material geschockt und christliche Werte würden mit Füßen getreten. Der LCH widerlegt dies in einem Positionspapier, stellt den sexualekundlichen Unterricht in einen grösseren Zusammenhang welcher u.a. Partnerschaft, Gleichberechtigung, Respekt und Selbstbestimmung einschliesst (S.22).

Um Liebe und eine langjährige Partnerschaft geht es auch in der neuen Kolumne (S. 63). Der Autor und Lehrer Armin P. Barth stellt sie vor. BILDUNG SCHWEIZ wünscht ihm und Ihnen, liebe Leserinnen und Leser, einen guten Start ins neue Schuljahr.